

seinem Schwager Hans von Bora um 610 Gulden abgekauft hat, das er selbst ein „Erbdächlein“ derer von Bora nennt, das er 1542 in seinem Testament seiner Käthe zu einem Leibgedinge verschreibt. Von dem kleinen Gut, in dem einst Käthe gern und oft geweilt und nach Herzenslust geschaltet und gewaltet hat, das aber auch ihr und ihrem Gatten Sorge über Sorge bereitet hat, liegt jetzt kein Ziegel mehr auf dem anderen. Doch hat man wenigstens die wertvollsten Reliquien aus dem baufälligen und deshalb im Jahre 1800 abgebrochenen Gütchen gerettet. Hier hingen einst die bunt bemalten, erstaunlich realistischen Reliefköpfe Luthers und seiner Frau, die jetzt in der Kirche des nahen Dorfes Kieritzsch zu sehen sind, noch viel zu wenig beachtet. Das große Sammelwerk der Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen kennt sie überhaupt nicht! Von Käthe haben wir jedenfalls kein besseres Bildnis¹⁾. Es stellt sie zwar erst in ihrem höheren Alter dar, und geschmeichelt ist es nicht, aber von einer sprechenden Lebendigkeit. — Und blicken wir von Donndorfs Denkmal, wo wir auf geweihtem Boden stehen, nach Norden, so sehen wir hinter den Häusern des nahen Dorfes Kieritzsch die beiden aneinanderggebauten Dörfer Medewitzsch und Lippendorf, Medewitzsch mit seinem Rittersitz, Lippendorf mit einem stattlichen Hofgut oder Freigut, an dessen Herrenhaus jetzt eine Inschrifttafel meldet: „Geburtsstätte von Katharina Luther, geb. v. Bora, 1499 * 29. Jan. 1899“. Die Anregung dazu, diese Inschrift anzubringen, ist im Jahre 1899 von einem in Medewitzsch geborenen Leipziger Lehrer, Herrn Dr. Kurt Krebs, ausgegangen.

In der Tat safs hier auf dem Gute zu Lippendorf ein Hans von Bora zu der Zeit, da Käthe geboren wurde. Seine Vorfahren waren schon über hundert Jahre in dieser Gegend — zwischen Pegau und Borna — begütert gewesen²⁾, und er selbst war auch dann noch in Lippendorf wohnen geblieben, als er im Jahre 1482 mit dem Rittersitze zu der Sale bei Schkortleben, nördlich von Weisfenfels, belehnt worden war. Nach dem Rittersitze zu der Sale nannte sich das edle Geschlecht von der Sale, und als Landgraf Philipp der Grofmütige von Hessen am 4. März 1540 das Fräulein Margarete

¹⁾ Abgebildet in der Illustrierten Zeitung 1899, 2. Februar, Nr. 2901 S. 150.

²⁾ W. Lippert und H. Beschorner, Das Lehnbuch Friedrichs des Strengen Markgrafen von Meissen S. 73.